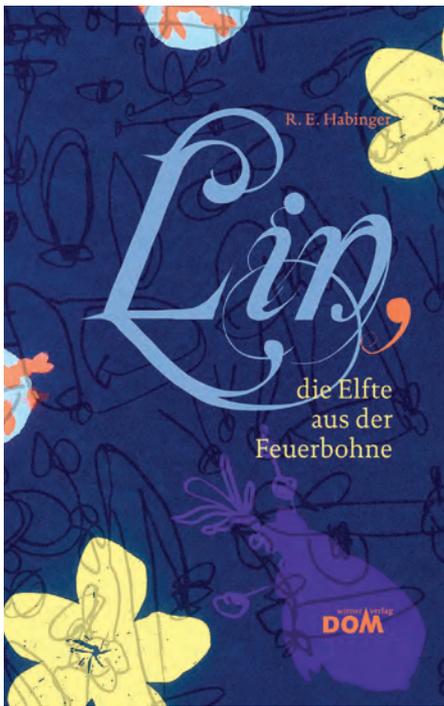


LESEFER stimmen

Der Preis der jungen LeserInnen

2013, Büchereiverband Österreichs, Wien



Renate Habinger

Lin, die Elfte aus der Feuerbohne

Illustrationen: Barbara Schwarz
Wien: Wiener Dom-Verlag, 2011
184 S., EUR 16,90
ISBN 978-3-85351-229-6
Ab 9 Jahren

Beschreibung:

Die kleine Hexe Lin, vor 175 Jahren als Elfte aus der Feuerbohne geboren, ist auf der Suche nach einem magischen Ort für ihren Zaubersamen. Ein ganzes Köfferchen besitzt sie davon. Endlich findet sie in einem verwunschenen Garten einen geeigneten Platz zum Ausstreuen ihrer Samen.

In dieser Gartenidylle lebt bereits der Erdgeist Mirko, ein kauziger Kerl mit einer höchst interessanten Art zu sprechen. Gastfreundlich lädt er Lin zum Bleiben ein und gemeinsam legen sie das Zauberbeet an und widmen sich der zauberunterstützten Gartenpflege.

Lin findet in ihrem Garten nicht nur magische Freunde, sondern es erscheint auch so manch ungebetener Gast und so nebenbei muss sie kräftig zaubern üben, denn sie möchte ja eine mächtige Hexe werden. Doch das will einfach nicht so richtig klappen ...

Leseprobe:

Es muss doch hier irgendwo sein! Verärgert wischt Lin mit dem Arm über ihr Gesicht. Ein großer Ast ist ihr auf die Nase geklatscht, die Blätter tropfnass vom Nebel. Lin kämpft sich durch diesen Dschungel aus dichtem Laub und Nebelschwaden. Ihr Zauberumhang, das Cape aus wirkungsvollen Gräsern, hängt schlapp und triefend um ihre Schultern, die Haare kleben klatschnass an ihren Ohren. Es gibt Dinge, die sie wirklich lieber mag. Aber so leicht gibt sie nicht auf. Ihr sechster Sinn hat sie hierher geführt und ihre Nase riecht die kräftigen, aber auch die wunderbar zarten Düfte hinter diesem Blätterwald. Fest umklammert Lin ihr Köfferchen mit dem Wichtigsten, das ihr gegeben ist: dem Schatz an Zaubersamen. Mit ihnen kann sie aus eins hundert machen und aus Perlen Tränen. Jaja, aus Perlen Tränen! Etwas Lebendiges aus dem, was kalt und hart ist, zu zaubern, das ist die höchste Kunst. Natürlich muss sie noch viel dafür üben. Und einen Garten finden. Einen magischen Ort, wo sie ihren Schatz hegen und pflegen kann. Die Samen keimen und wachsen lassen, mit den Blättern und Blüten zaubern und verzaubern und wieder Samen aus den Pflanzen gewinnen. Ohne Pflanzen keine Zauberkraft, so viel steht fest.

Autorin

Biografie:

Renate Habinger, geboren 1957, ist seit 1975 als freischaffende Illustratorin tätig. Sie ist Trägerin zahlreicher Preise vor allem im Bereich der Kinder- und Bilderbuchillustration, darunter des Österreichischen Förderungspreises für Kinder- und Jugendliteratur. Außerdem liebt sie es, Geschichten zu erzählen. Inspiriert von ihrem „Schneiderhäusl“ in Oberndorf entstand „Lin, die Elfte aus der Feuerbohne“. Weitere Informationen finden Sie auf der Website von Renate Habinger: www.habinger.at



Foto: Wiener Dom-Verlag

Werkauswahl:

- gaggalagu*. Text: Michael Stavarič. Berlin: kookbooks, 2006
- Muss man Miezen siezen?* Text: Gerda Anger-Schmidt. St. Pölten: Residenz Verlag, 2006
- BieBu. Mein Bienen- und Blümchenbuch*. Text: Michael Stavarič. St. Pölten: Residenz Verlag, 2008
- Simsalabim Bamba Saladu Saladim*. Text: Gerda Anger-Schmidt, Musik: Susanna Heilmayr. St. Pölten: Residenz Verlag 2008
- Hier gibt es Löwen*. Text: Michael Stavarič. St. Pölten: Residenz Verlag, 2011
- Wenn Pinguine Tango tanzen*. Text: Susanne Vettiger. Wien: Wiener Dom-Verlag, 2011
- Fidirallalalala*. Text: Gerda Anger-Schmidt, Musik: Susanna Heilmayr. St. Pölten: Residenz Verlag, 2012
- Geschichten über die Decke der Nacht und andere lebenswichtige Dinge*. Mit Michaela Hampala. Berlin: Bloomsbury, 2012
- Neun nackte Nilpferddamen*. Text: Gerda Anger-Schmidt. St. Pölten: Residenz Verlag, 2012
- Nikolaus in geheimer Mission*. Text: Ursula Stich. Wien: Wiener Dom-Verlag, 2012
- Schlaf jetzt kleines Kamel*. Text: Hubert Gaisbauer. Wien: Wiener Dom-Verlag, 2012

Tipps für die Leseanimation

Renate Habingers bezauberndes Elfenbuch eignet sich hervorragend dafür, mit Kindern eine literarisch begleitete Erkundungstour in Sachen Kräuterkunde, Pflanzenwelt, (Zauber-)Garten u. v. m. zu unternehmen. Laden Sie zum Beispiel ein zu einer Bibliotheksstunde für kleine Gärtner.

Erzählen Sie den Kindern von Lin und ihrem magischen Ort mit Zaubergarten. (Sie waren vielleicht erst gestern zu Besuch bei ihr!)

Oder lesen Sie als Einstimmung das erste Kapitel (S. 15–20) vor. Hier wird Lin und ihre Welt anschaulich und es findet auch schon die erste amüsante Begegnung mit Mirko statt. Das Kapitel schließt mit der Freundschaft von Lin und Mirko. Und mit der Frage: „Wirst du mir dann helfen? Im Garten? Und im Haus?“ Anschließend erzählen Sie den Kindern, was mittlerweile alles – auch Dank Mirkos Hilfe – in Lins Garten wächst. Selbstverständlich haben Sie einiges von Ihrem Besuch bei Lin mitgebracht – saisonales Gemüse und Kräuter.

Im Gespräch mit den Kindern ergibt sich eine kleine Gemüse- und Kräuterkunde.

Und selbstverständliche eine Verkostung!

(Bestens geeignet für die eigene Vorbereitung und auch für die gemeinsame Stunde mit den Kindern ist natürlich folgendes Buch: Gerda Anger-Schmidt/Renate Habinger (Ill.): „Das Buch gegen das kein Kraut gewachsen ist. Kräuter und Gewürze von Augentrost bis Zimt“)

Zum Abschluss geben Sie den Kindern eine Zauberbohne mit auf den Weg – oder einen Zaubersamen (Gartenkresse, so wie auch dem Buch beigefügt.) Oder – falls wirklich noch Zeit bleibt – machen Sie sich gemeinsam mit den Kindern ans Kressesamenpflanzen. Es muss ja nicht gleich bis zum Guerilla-Gardening in Ihrer Bibliothek ausarten!

Weitere Ideen für die „Gartenstunde“:

▶ BOHNENDRUCK

Nach der Lektüre des Einstiegskapitels dürfen die Kinder Lins Welt (Haus und Garten) in einem eigenen Bild visualisieren. Da darf natürlich gezeichnet, gemalt und collagiert werden.

Passend wäre aber auch, ein Bild ausschließlich mit verschiedenen Bohnenarten zu gestalten.

Die verschiedenen „Feuerbohnen“ (Käferbohnen, Kaffeebohnen, etc.) werden zuerst mit Farbe bemalt und dann aufs Papier gedruckt. So entsteht Bohne für Bohne das fertige Bild (vorheriges linienhaftes Skizzieren des Motivs mit Bleistift kann hilfreich sein!)

▶ FEUERBOHNENSPIEL

Spielen Sie das afrikanische „Mancala“ (siehe Materialien zu Patrick Addai) mit „Feuerbohnen“ (= rote Indianerbohnen)

▶ MALSPIEL

Stellen Sie den Kindern Blumen vor, die in Lins Garten wachsen. Blumen, die sich – nimmt man ihren Namen wörtlich – auch ohne botanische Vorkenntnisse gut malen lassen, wie z. B. Glockenblume oder Löwenzahn.

In Kombination mit „Willy Puchners Welt der Farben“ klappt das Ganze noch besser; dort finden sich unter „Farben der Wiese“ Bilder von Kuhschelle, Königskerze und Frauenschuh.

► SPRACHSPIELE À LA MIRKO

Material: Kopiervorlage 12

Lins Freund Mirko spricht in (Halb-)Sätzen, in denen jedes Wort den gleichen Anfangsbuchstaben hat. Davon ausgehend machen Sie Sprech- und Schreibspiele mit den Kindern. Die Wahl des jeweiligen Anfangsbuchstaben kann klassisch gemacht werden – mit Abzählen des Alphabets und „Stopp“-Rufen – oder passend zur „Gartenstunde“: Alle mitgebrachten Kräuter, Blumen, Gemüsesorten in einen Sack oder Korb, dann wird blind gezogen, aha Petersilie, also suchen wir alles mit P.

- Einfache Variante für Jüngere: „In unserer Bibliothek steht ein Buch über ...“.
- Alle Dinge mit dem jeweiligen Anfangsbuchstaben dürfen (reihum) genannt werden.
- Etwas Schwieriger: Es dürfen nur Dinge zu einem bestimmten Oberbegriff genannt werden (z. B. „Tiere“ oder „alles, was man essen kann“).
- Schriftliche Variante für Ältere nach dem bekannten „Stadt-Land-Fluss“-Prinzip.

Kopieren Sie die Kopiervorlage, zerschneiden Sie sie in die einzelnen Kärtchen. Lassen Sie die Kinder nun herausfinden, was Mirko Lin mitteilen will. Können sie aus den Wortschnipseln wieder halbwegs ganze Sätze machen?

► DIE STEINSUPPE

Lesen Sie den Kindern das abschließende Märchen „Die Steinsuppe“ (S. 168–173) vor. Daraus ergeben sich viele weitere Möglichkeiten für eine eigene Stunde:

- Vergleich mit dem Bilderbuch von Anaïs Vaugelade: „Die Steinsuppe“ (Kinder bekommen die Möglichkeit, eine Geschichte in zwei Varianten kennen zu lernen!).
- Das Märchen wird gemeinsam inszeniert, vielleicht sogar als Gemüsetheater (die Tiere werden von Gemüse dargestellt!).
- Genaue Bildbetrachtung.
- Gemeinsames Kochen einer „Steinsuppe“.





Haben

hinten

himmlische

Himbeeren

Schwer

seufzen?

Sicher

seelenkrank

Musst

mir

Märchen

mitteilen

Kann

keinen

Kellerschlaf

kriegen

Will

weinen

wie

Wasserregen